

Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

Karl Theodor Menke, M. D.

1844. (Es erscheint monatlich ein Bogen.) **October.**

Zur ältesten Geschichte der Mollusken.

(Nachtrag zum Mai-Bogen dieser Zeitschrift.)

Die a. a. O. angezeigte neue Ausgabe von Homer's Werken, die, beiläufig gesagt, auf dem weissen Titelblatte das Jahr 1860, statt 1842, wie solches auf dem gelben Umschlage angegeben steht, fälschlich führt, hatte ich zu obigem Aufsätze benutzt, ehe noch mein Exemplar eingebunden war; jetzt, da ich dasselbe gebunden zurück-erhalte und darin blättere, finde ich, dass ich eine Stelle in der Batrachomyomachia unbeachtet gelassen habe, die um so mehr eine nachträgliche Erörterung bedarf, als sie bisher nicht genügend erklärt worden ist.

Es wird die Rüstung beschrieben, in welcher die Frösche, im Kriege gegen die Mäuse, kämpfen wollen. Sie umkleiden ihre Unterschenkel mit Malvenblättern, tragen Panzerhemden aus grünen breiten Mangold-, Schilde aus Kohl-Blättern; als Lanze führt jeder einen langen spitzen Binsenhalm; und nun

Vers 465: καὶ κέρα κοχλίων λεπτῶν ἐκάλυπτε κάρηνα.

und Hörner (Helme) aus dünnen Schnecken-
häusern bedeckten ihre Scheitel.

Kochl-ion, wovon jenes *κοχλίων* der Genitiv des Pluralis, ist das Deminutivum von *κοχλίας*, welches Wort immer ein gewundenes Schneckenhaus bedeutet. Das Deminutivum bezeichnet, wie sich von selbst versteht, die verhältnissmässig geringe Grösse der in Rede stehenden

Schneckenhäuser, hier vermuthlich in Rücksicht auf die beträchtliche Grösse anderer, namentlich der grösseren Meeres-Schneckengehäuse. Von einer Art Meeresschnecken kann hier überhaupt die Rede wol nicht sein; wie sollten die Frösche dazu gelangen können! Der Dichter will hier ohne Zweifel das Gehäus einer Schnecke angedeutet wissen, die dem Frosche leicht erreichbar ist, mit ihm dasselbe Element bewohnt; also wol unstreitig eine Sumpfschnecke. Höchst wahrscheinlich hat er hier einen *Limnaeus* im Sinne. Dieser Sumpfschneckengattung ist das Epitheton λεπτόν, dünnchalig, trefflich zuständig; auch hat, *ceteris paribus*, nur diese eine Mündung, die so weit ist, dass sie den Scheitel des Froschkopfes zu bedecken vermag. *Limnaeus auricularius* würde diesen zwar am vollständigsten bedecken; diese Art hat jedoch ein sehr kurzes Gewinde und wenig Umgänge. Der Dichter nennt aber die gewählte Kopfbedeckung κέρας, was jedenfalls auf eine horn- (allenfalls trinkhorn-) förmige Verlängerung derselben, und also des Schneckengehäuses, nach Oben, und also allerdings wol nur des Gewindes, der *spira*, hindeuten soll. Hier ist daher unstreitig *Limnaeus stagnalis* zu verstehen, eine Sumpfschnecke, die auch jetzt noch, wegen ihrer Ähnlichkeit mit einem Horne, das grosse Spitzhorn genannt wird.

Eine spätere Stelle giebt aber noch weitem Aufschluss über das Schneckengehäus. Im Verlaufe der Schlacht führt die organumliebende Maus, der göttliche Origanion, einen Schlag auf den Helm des lauchliebenden Frosches Prassäus:

Vers 258: ἔβαλε τροφάλειαν ἀμύμονα καὶ τετράχυτρον
traf ihm den Helm, den ausgezeichneten (untadeligen) und viertöpfigen.

An dem hier zuletzt gebrauchten Epitheton des Helms werden Interpreten, die nicht zugleich Naturforscher, oder doch Schneckenkenner sind, sich vergeblich die Köpfe zerbrechen. Man hat diess, überhaupt vielleicht nur hier allein vorkommende Beiwort verschiedenartig erklärt.

J. G. Schneider, der selber im Fache der Zoologie nicht unerfahren war, würde vielleicht die richtige Deutung getroffen haben; in der dritten Auflage seines griechisch-deutschen Wörterbuches ist jedoch diess Wort überall nicht befindlich. Die in obengenannter Ausgabe des Homers befindliche revidirte lateinische Version übersetzt jenen Vers *feriit galeam eximiam ex-olla-quadrata*. Ihr zufolge dürfte der Helm ein viereckiger Topf gewesen sein, oder doch die Gestalt eines viereckigen Topfes gehabt haben. Abgesehen davon, dass ein Topf überhaupt wol nur rund, nicht viereckig sein kann, läuft dieser Begriff der oben gegebenen Andeutung auf die Gestalt eines Horns zuwider. Liesse sich aber *quadratus* durch vierfach übersetzen, so würde dieser Begriff der wahren Bedeutung schon ganz nahe kommen. In dem trefflichen neuesten Handwörterbuche der griechischen Sprache, von W. Pape (1843), lautet die Übersetzung von *τετράχυτος*, in Beziehung auf obige Stelle, vier Töpfe fassend, so weit wie vier Töpfe. Auch diese erklärende Übersetzung scheint unrichtig; denn einmal ist *χύτος* überall wol nur als Gefäss, nicht als irgend ein Mass und also auch wol nicht als ein ein gewisses Mass haltender Topf anzunehmen, und anderseits würde es auch eine unangemessene Übertreibung des Dichters sein — sollte er auch den Helm des Frosches nur haben mystificiren wollen —, diesen vier Töpfe weit zu nennen.

Diess Wort lässt eine viel einfachere und ganz naturgemässe Erklärung zu. Wenn nämlich, wie oben nachgewiesen worden ist, der Helm in dem Gehäuse einer Sumpfschnecke bestand, so darf man annehmen, dass *χύτος* hier den, allerdings topfförmigen Umgang (die Windung, *anfractus*, *gyrus*) des Schneckenhauses bezeichnen sollte, dieses also vier Umgänge hatte, gleichsam vier übereinander gestürzte, oder wie Stockwerke über einander aufgerichtete (kleine) Töpfe; und so viel Umgänge, und wol auch noch ein Paar winzige mehr, finden sich am Schneckenhausgewinde von *Limnaeus stagnalis* wirklich vor. Es würde also *τετρά-*

χυτρος, vier Umgänge habend, *quatuor anfractibus praeditus*, künftighin zu übersetzen sein.

Der Helm der Frösche in jenem Froschmausekriege war demnach ein dünnchaliges, weitmündiges, nach Oben zugespitztes, aus vier Umgängen bestehendes (vierstöckiges) Sumpfschneckengehäus. Alle diese Eigenschaften bietet das Gehäus von *Limnaeus stagnalis* dar. Die Verbreitung dieser Sumpfschneckenart ist so ausgedehnt, dass sie auch den Fröschen jener Gegend bekannt sein musste; ihr Vorkommen ist überall so häufig, dass sie sicherlich auch unseren Helden eine hinreichende Anzahl Helme zu liefern vermochte. Zu verwundern ist die vertraute Bekanntschaft des alten Dichters mit dem Baue und der Beschaffenheit dieser Schnecke; ohne eine aufmerksame und sorgfältige nähere Betrachtung würde er sie so genau nicht haben zeichnen können!

In dem frühern Aufsätze habe ich noch zu berichtigen, dass S. 69 Z. 6 v. u., statt Saturnus, Saturnius, d. i. Sohn des Saturn's, Jupiter, zu lesen ist.

Mke.

Uebersicht der Mollusken der deutschen Nordsee.

Vom Herausgeber.

(Fortsetzung.)

9. *Aeolis pennata*, m. corpore elliptico-lanceolato; capite antèrius nudo (papillis destituto); dorso branchiis cylindræis, obtusis, approximatis obsito; tentaculis duobus frontalibus ramentisque oralibus lineari-subulatis.

Het gevederde of zachtgedoornde Zeevlakje, Bomme, in Verhandelingen x. te Vlissingen. D. 3. p. 292. nr. 3. fig. 2. — *Doris pennata*, Gmel. Syst. nat. 1. p. 3105. nr. 15. — *Tergipes (pennatus)*, Cuv. Règn. anim. tom. 2. p. 394. — *Éolide*, Cuv. Mém. sur la Scyllée x. p. 17 (male 25). — *Tergipes (pennatus)*, Cuv. Règn. anim. ed. 2. tom. 3. p. 56.

An der Küste von Walchern; auf Sertularien (Bomme), Nordernei (v. Halem). — Länge 4,5—9 L.; Farbe grau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1_1844](#)

Autor(en)/Author(s): Menke Carl [Karl] Theodor

Artikel/Article: [Zur ältesten Geschichte der Mollusken 145-148](#)